

Mosaikstein fürs Zusammenwachsen

„Wir-Gefühl“ soll wachsen / Nächster Regionaltag am 20. Juni in Tauberbischofsheim

„Stein um Stein“ soll nach dem Willen von Reinhold Würth als Vorsitzendem der Bürgerinitiative „pro Region“ zwischen Neckar, Main und Tauber ein regionales Bewusstsein wachsen. Als einen gewichtigen Mosaikstein fürs Zusammenwachsen der so heterogenen Region Heilbronn-Franken präsentierte Würth gestern das erste Jahrbuch für die „Region der Vielfalt“.

KURT NEUFFER

KÜNZELSAU. Auf den 152 Seiten dieser Jahrbuch-Premiere werden die Region und ihre Landkreise kurz vorgestellt; zusätzlich finden sich redaktionelle Beiträge zu Highlights und Jubiläen aus der Region. Den Hauptteil bildet ein umfangreicher Veranstaltungskalender mit einer Sammlung der Termine, Feste, Feierlichkeiten und kulturellen Höhepunkte des Jahres '99. In einem weiteren Teil werden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, Museen und Freizeiteinrichtungen in den Städten und Gemeinden der Region vorgestellt.

„Ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alles Wissenswerte in der Region“ soll dieses künftig regelmäßig erscheinende Jahrbuch laut Würth einmal werden. Die Folgebände sollen allerdings deutlich früher im Jahresverlauf fertig sein als das Erstlingswerk: „Übliche Vorlaufprobleme“ verzögerten die Herausgabe.

Vom Jahrbuch '99 wurden 10 000 Stück gedruckt. Sie werden kostenlos „an Behörden, Gemeinden, Schulen und Vereine“ verteilt. Einzelne Leute erhalten das Jahrbuch, wenn sie einen mit drei Mark frankierten und adressierten A4-Umschlag an die Bürgerinitiative „pro Region“ Heilbronn-Franken, c/o Adolf Würth GmbH & Co. KG, Postfach in 74650 Künzelsau schicken.

Insgesamt präsentierten Würth und sein Stellvertreter, der frühere IG-Metall-Bevollmächtigte Frank Stroh aus Neckarsulm, der inzwischen in Reutlingen bei der Mypegasus-Beschäftigungsgesellschaft tätig ist, die Bürgerinitiative „pro Region“ deutlich im Aufwind: Sie zähle inzwischen 124 Mitglieder „vom Unternehmer bis zur Hausfrau“ und habe mit dem gelernten Finanzkaufmann Ralph Wachter über ein ABM-Projekt zunächst ein Jahr lang auch einen hauptberuflichen Mitarbeiter. Das verspreche für die nächsten Veranstaltungen mehr professionelle Vorbereitung, als dies beim ersten Regionaltag im vergangenen Jahr in Öhringen noch der Fall war, räumte Würth selbstkritisch ein. Im Moment bereite die Initiative den nächsten Regionaltag für Sonntag, 20. Juni, in Tauberbischofsheim vor. Würth erzählte voller Euphorie von „einem geradezu un-

glaublichen Engagement der dortigen Stadtverwaltung“. Ein verkaufsoffener Sonntag, dazu eine kleine Gewerbeschau der Tauberbischofsheimer Betriebe sollen den Regionaltag „deutlich aufwerten“. Delegationen aus allen wichtigen Städten der Region hätten sich mit kulturellen Beiträgen bereits angesagt; aus Hall die kleinen Sieder. Würth: „Das wird insgesamt eine Riesensache“.

Noch weiter hinaus blickt Frank Stroh: Er kündigt fürs Jahr 2000 die Ausschreibung eines Jugendwettbewerbs an Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen an: „So sieht die Jugend die Region“. Erwartet werden „jede Menge Visionen“.

Als Endziel für die Arbeit der Bürgerinitiative hat Würth vorgegeben, in der Bevölkerung „ein Bewusstsein für diese Region“ entstehen zu lassen, so unterschiedlich die Wurzeln der verschiedenen Teile der Region auch sind. Wichtig ist Würth, „zu zeigen, dass diese Region mehr ist als nur der willkürliche Federstrich einer Landesregierung.“ Allerdings könnte dieses regionale Bewusstsein nicht befohlen werden, es müsse „über Jahre und Jahrzehnte wachsen“ – ähnlich, wie der sprichwörtliche stete Tropfen den Stein höhle. Die Bürgerinitiative wolle das ihre dazu tun, so wie jetzt mit dem neuen Jahrbuch und den regelmäßigen Regionaltagen.